

Kommt nur in Romanen vor...

Von Paul Elbogen

Illustriert von Melchior

Motto: „Sie müßte . . . ihm die Hand auf die Schulter legen und sagen: Komm herein zu uns, sei froh, ich liebe dich . . . Aber sie kam keines Weges. Dergleichen geschah nicht auf Erden.“
Thomas Mann: Tonio Kröger.

Dergleichen geschieht nicht im Leben, sondern nur in den himmelsnahen Produkten der Dichter. Dazu sind sie da. Man könnte gewiß den Beweis führen,



Das sittsame blonde Töchterchen der Wirtin tritt ein

daß die meisten Romansituationen erfüllte und unterbewußte Wunschträume der Menschen sind, die sie schreiben. Mag auch der Gemeinplatz in seltenen Fällen wahr sein, daß „die Wirklichkeit die genialste Dichterin“ sei, meist ist sie nur Dilettant. Erst dem Schriftsteller bleibt es vorbehalten, die Entwürfe der Wirklichkeit zu Ende zu denken, zu Ende zu träumen. Lesen Sie eine Zeitungsnotiz, deren Unwahrscheinlichkeit kaum glaublich ist — sie wird schal und alltäglich, wenn man sie als Kunstwerk verwenden will. Der Dichter erst formt sie, rundet sie ab, gibt ihr Hintergrund.

Da gibt es in Wien einen alten Herrn, Kaufmann aus einer zahlreichen Familie, der machte einmal vor Jahren eine Mittelmeerreise mit seiner Gattin. Das Ehepaar Altmann fuhr, wie die meisten, auf dem Schiff von Hamburg fort, an Spanien vorbei, über Gibraltar ins Mittelmeer. Man hatte längst alle Gäste kennengelernt, als in Südspanien eine neue Familie einstieg, brauner Vater, braune Mutter, zwei braune Kinder, Araber offenbar, elegante Leute aus Tanger. Nach drei Tagen kannte man einander. Nach vier Tagen — es war vor Tunis — stellte man sich vor. Der Araber hat gar keinen so arabischen Namen, sondern heißt Alt-



Dergleichen geschah nicht auf Erden . . .